



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

XIV. Am 3. So[n]tag nach Ost: Jm anbegin seiner werck/ insonderheit der
wichtigern die S. Jungfraw mit einem Ave Maria begrüßen/ nach dem
exempel der H. Catharinæ auß Schweden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

eingeben / solches zu thun so ofte als die Sünden schlagen werden. Es ist etwas beschwärtlich die gedanken also gebunden haben / vnd acht geben alle mal wan die Glock schlägt. Das ist wahr. Das aber auch: Wan man dir versprochen hette / einen tag / alle stund / wan das Uhrwerck schlägt / hundert Kronen zu geben / so würdest du kein einzige stund in diesem Tag versäumen / vnd auff eine jede ganz fleißig merken / vnd also bald deine bezahlung fordern. Ohne zweifel es ist nur am willen gelegen. Es wird die zeit kommen / daß man befinden wird ein dutzet der begrüßungen zur Mutter Gottes haben mehr genuzet / als hette man vier vnd zwanzig tausent Kronen in den beutel bekommen. Aber wie kan ich (sagstu) alle stund ein Ave MARIA betten / wann ich in anderer Gesellschaft bin: Bette es sein still / daß es keiner mercke. Aber es mögte einer solche Beschäftigung für haben / daß es schwärz solte fallen dieser heimlichen Andacht abzuwarten. Ich will mich nach allem deinem wolgefallen schicken vnd accommodiren. Kanstu derowegen kein ganges Ave MARIA betten / so sprich nur die drey oder vier erste wort. Das kanstu jah nicht abschlagen. Dise wenig wort sein bald gesagt. So vil fromme Diener Gottes vnd seiner H. Mutter thun es auff ein oder ander manier. Siehe zu vnd bedencke dich / ob du dich ihnen wollest zugesellen. Es wird nur bey dir stehen. Wan du mir glaubest / so wirstu es also machen / vnd wan du es öfter ihust als einen Tag / so könnte es wol geschehen daß du in eine so heilige gewonheit damit kamest / daß wan der Todt kömte / vnd will die letzte Uhr schlagen / du alsdann sterbend das Ave MARIA bettest. Köndestu wol einen ehr-

lichem vnd gewünshtern Tode haben / als wann deine letzte Wort vnd Seuffzer beschlossen werden mit JESU vnd MARIA?

Die Bierzehnde Andacht.

Für den 3. Sontag nach Ostern.

Im anbegin seiner werck / insonderheit der wichtigern / die Seelige Jungfraw mit einem Ave MARIA begrüßen / nach dem Exempel der Heilige Catharina auß Schweden.

Philagia, man handelt hie von allen vnsern wercken mit einem Englischen Gruß anzufangen. Du wirst solches hette probiren / nach dem Exempel so vieler / welche es alle tag also geübt haben. Vnder diesen ist gewesen der H. Elzearius. Er bettete gar oft: vnd dennoch machte er alle mal den anfang von einem Ave MARIA. Die H. Catharina auß Schweden / thete ein mehrers: dann nicht allein ihr Gebett / sondern alle ihre Werck hatten keinen andern anfang noch eingang / als ein Ave MARIA. Jah so gar / wan sie arths gefragt ward / sagte sie in der still ein Ave MARIA ehe sie antwortet; so artlich jedoch / daß es niemand mercke. Der H. Franciscus de Paula / als er noch ein ganz kleines Kind ware / wan er Vatter vnd Mutter begrüßen / oder ihnen etwas sagen wolte / so finge er allzeit von diesen zwey worten an / Ave MARIA; warin er sein ganz leben in allen seinen Discursen ist fortgefahren: vnd seine liebe Kinder / nach seinem Exempel / grüßen sich vnd reden nimmer miteinander / sie haben dann zuvor mit eben denselben worten die Seelige Jungfraw begrüßet. Es sein etliche andere Geistliche Orden / welche zu gewissen

Do gele.

gelegenheit diese lobwürdige gewonheit hal-
ten. Philagia, soll ich dich wol laden dürfen/
daß du bey den wichtigern geschäften / vnd
daran mehr gelegen ist / alle mal im gleichen
den anfang machest mit einem Ave MA-
RIA? Der H. Franciscus de Paula / dessen
ich eben meldung gethan / singe gemeinig-
lich seine lange Gebett / vnd nächstliche Vi-
gilien vom Rosenkrantz an / weil er durch
ein langwirige erfahrung gelehret hatte/
wie ihme die gunst vnd gnad der Mutter
Gottes / so nutzlich were.

Vnderlasse zum wenigsten nicht in den
grössern zufällen vnd zuständen durch diesen
Gruß deine zusucht zur Seeligen Jung-
frauen zu nehmen. Gewöhne dich darzu.
Es ist das rechte mittel / damit GOTT alles
segne. Disß wird schon bewiesen mit der Hi-
stori / davon der Franciscaner Chronick
melden. Daselbst wird erzehlet von einer Ade-
lichen Jungfraw / die ein grosse Andacht
hatte zur Mutter Gottes / vnd nimmer zu-
liesse / daß ihre zwey Kinder auß dem haus
gingen / sie hetten dann vorhin vor einem
Marienbild eine Kron oder Rosenkrantz ge-
betten. Diese beide kleine gehen einmal auff
einen Morgen früh nach der Schulen / als
sie ihrem brauch nach ihren kleinen Zins
der Mutter Gottes bezahlt hatten. Eines
von beiden halter sich vnderwegs auff / vnd
fällt von der Brücken ins wasser. Man vn-
derstehet sich ihme zu helfen / aber es ist
schon hin. Darzwischen laufft man nach der
Mutter / ihr diese vnglückliche zeitung zu
bringen. Als sie es innen worden / gehet sie
ohne schrecken zum Bild / daß für die Kinder
zu betten pflegten / spricht ein Ave MARIA,
besücht der Seel. Jungfrauen / das Kind /

vnd gehet nach der Brücken. Als sie da-
hin gehet / sihe da begegnet ihr ihr kleiner
ganz frisch vnd gesund / der ihr zu guter
newen zeitung sagte / diejenige / welche er
des morgents angeruffen / habe ihn auß
dem wasser gezogen vnd vom todt erlediget.
Was eine frewd ware das der frommen
Mutter? Philagia, weim schreibest du disß
wunder zu? Erwan der Andacht zu einem
Bild der Seeligen Jungfrauen / welches
nutzlich ist es in seiner Kammer haben: da-
mit man sich derselben oft befehlen / vnd sie
anruffen könne? Oder dem Rosenkrantz der
Mutter Gottes / den diese Kinder gelesen hat-
ten? Oder dem Ave MARIA, welches die
Mutter der Gottesgebärerin auffopfferte/
als sie so böse zeitung bekommen? Oder allen
diesen zusammen? Einmal ist es gewiß / die
Mutter der barmherzigkeit verlasse nie die
jenige / so ihr dienen / vnd sie zu seiner zeit
anruffen.

Die Sünffbehnde Andacht.

Für den 4. Montag nach Ostern.

Das Ave MARIA, drey mal betten auff die
weiß wie die H. Mechtildis / von der Seeligsten
Jungfrauen gelehrt worden / vnd geübt
hat / die gnad wol zu sterben zu
erhalten.

Philagia, hie haben wir ein exempel des
sonderbaren Vertrauens / welches die
H. Mechtildis gehabt zu ihrer gnädigsten
Frauen. Du mußt mir wol / sagte sie zu ihr /
in meinem Todt beystehen / vnd mir ein
herz machen ein so gefährliche reiß glücklich
zu verrichten. Ich wills thun / antwortet
dar.